

Wahlprogramm zur Kommunalwahl 2020

Mehr gestalten als verwalten

Bildungspolitik:

- Wir werden ausreichend Kindergartenplätze, besonders in Neubaugebieten schaffen. Nur bedarfsgerechte Öffnungszeiten zwischen 6 Uhr und 18 Uhr entlasten Eltern bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und fördern den Zuzug von jungen Familien.
- Wir werden die Sanierung und Modernisierung von Schulgebäuden konsequent weiter vorantreiben. Notwendige Schulneubauten müssen unverzüglich den zu erwartenden Schülerzahlen angepasst werden.
- In die Schulen gehört neben das ABC auch für alle Schülerplätze WLAN. Das ist die Voraussetzung, damit Bildung in der digitalen Welt ankommen kann. Wir werden die Digitalisierung der Bildung schnell weiter vorantreiben. Alle Schüler werden ein digitales Endgerät erhalten.
- Die Ganztagsplätze werden weiter ausgebaut und die Zusammenarbeit mit den Vereinen werden wir stärken.
- Vor allem die Grundschulen stehen vor wachsenden Integrations- und Inklusionsanstrengungen, die Lehrkräfte alleine nicht stemmen können. Hier werden wir uns für zusätzliches sozialpädagogisches Personal einsetzen.

Haushalts- und Finanzpolitik:

- Der Haushalt muss Spielraum für die nachfolgenden Generationen lassen.
- Mit uns wird es keine weiteren Belastungen für Bürgerinnen und Bürger durch Erhöhung der Gewerbe- oder Grundsteuer geben.
- Wir fordern die Abschaffung der Anliegerbeiträge bei Straßenerneuerungen.
- Nach 20 Jahren muss nun endlich eine unabhängige externe Effizienzprüfung der Verwaltungsstrukturen erfolgen. Ein Personalkostenanstieg von 10% pro Jahr in den letzten Jahren darf so nicht weitergehen.
- Städtische Einrichtungen, die nicht kostendeckend betrieben werden können, sollen verstärkt an Vereine und private Investoren übertragen werden.
- Infrastrukturmaßnahmen lassen sich oft schneller und preisgünstiger durch das Modell der Öffentlich- Privaten- Partnerschaft durchführen.

Digitalisierung:

- Die Digitalisierung des Rathauses muss weiter ausgebaut werden. Die Dienstleistungen für die Bürger müssen 24 Stunden am Tag und 7 Tage in der Woche zur Verfügung stehen.
- WLAN muss in allen öffentlichen Gebäuden und Plätzen in allen Stadtteilen eingerichtet werden, ebenso wie Glasfaseranschlüsse für alle Haushalte.

Verkehrspolitik:

- Ein integriertes, modernes, smartes Parkleitsystem, das alle Stadtteile ein- und verbindet bringt saubere Luft, weniger Lärm und spart Zeit in der Zukunft.
- Die Parkgebühren müssen bedarfsgerecht gestaffelt und in weniger attraktiven Standorten ganz abgeschafft und durch eine Parkscheibenregelung ersetzt werden. So wird eine ökologische wie Ökonomische Verkehrslenkung unterstützt.
- Nur die Errichtung von sicheren und komfortablen Mobilstationen an ÖPNV Schwerpunkten ist ein Weg in die Zukunft. Dabei muss der Ausbau am jeweiligen Bedarf angepasst werden.- Parkhaus, Fahrradboxen, Stellplätze, Lademöglichkeiten, Wartehalle, Wetterschutz, Fahrrad-/Rollerverleih, Car-Sharing -. Die Haltestationen der Busse müssen so umgestaltet werden, dass sie den fließenden Verkehr nicht beeinträchtigen.
- Die Ortsumgehungen Glessen und Rheidt-Hüchelhoven müssen erste Priorität erhalten.
- Der ÖPNV in Bergheim muss durch den Anschluss an das Schnellbussystem zwischen den kreisangehörigen Städten attraktiver gestaltet werden.
- Nur durch eine klare Trennung von Fuß- und Fahrradnetzen vom MIV können Unfallrisiken minimiert werden.
- In eine Fußgängerzone gehört kein Fahrradverkehr. Das Ding heißt Fußgänger-Zone.
- Die Stadt muss barrierefrei gestaltet werden – ob Kinderwagen, Rollator oder Rollstuhl- einschließlich aller öffentlichen Gebäude.
- Der Ausbau der R38 zur S-Bahn muss beschleunigt werden.

Stadtentwicklung:

- Die Nachverdichtung bestehender Bebauung und Freiflächen muss mit Augenmaß erfolgen. Der Charakter und die Struktur gewachsener Quartiere dürfen nicht beschädigt werden.
- Die Aufenthaltsqualität in der Fußgängerzone muss dringend verbessert werden. Dazu dienen nicht nur neue Pflasterungen und ein schönes Erft-Ufer, das zum chillen einlädt, sondern wesentlich wichtiger, ein effizientes Leerstandsmanagement.
- Bei allen Planungen in der Innenstadt müssen neben den Bürgern verstärkte auch die Gewerbetreibenden in den Entscheidungsprozess einbezogen werden.
- Die Bebauungsplanung muss endlich mit mehr Weitsicht und zum Wohle der Stadt erfolgen, damit sich solche Fehlentscheidungen, wie etwa das INTRO, nicht wiederholen. Auf der einen Seite der Stadt unser schönes Aachener Tor und auf der anderen dieser Protz-Klotz ohne jeglichen Bezug zur Stadt und auch noch mit möglichst wenig Arbeitsplätzen pro qm verbauter Fläche.
- Ein Kino für Bergheim, ja! Aber mitten in der Stadt, nein! Die Umnutzung einer solchen Investitionsruine wäre nur noch durch Abbruch möglich.
- Der Strukturwandel erfordert die Ausweisung neuer Gewerbe- und Siedlungsflächen. Durch die Entwicklung des Fortunafeldes auf dem früheren Tagebau einschließlich Bethlehemer Wald ist hier die Gelegenheit für ein innovatives, klimaneutrales und bezahlbares Bauen gegeben. Ein solches Pilotprojekt kann Bergheim im ganzen Rheinischen Raum zum Anziehungspunkt für Gewerbeansiedlung, zukunftsorientierte Arbeitsplätze und modernes Wohnen machen. Zudem würden sich die Stadtteile Niederaußem, Oberaßem, Bergheim-Zentrum und Quadrath-Ichendorf nähern. Denkbar auch hier klimafreundliche Infrastrukturen, wie folgend beschrieben.

- Eine direkte Anbindung an Köln über ein Seil/Schwebebahn, wie sie die Städte Bonn und München gerade entwickeln lassen, brächte Gewinn in vielfacher Hinsicht. Kein Stau mehr! Jeden Tag zwei Stunden mehr Lebensqualität! Keine Pfortnerampel auf der Aachener Straße nach Köln! Das alles bei voraussichtlich geringeren Kosten als Straße und Schiene. Das zu entwickelnde Fortunafeld und auch die geplante Klimahülle in Niederaußem würde davon profitieren. Ein Industriedenkmal für den bald vergangenen Tagebau könnte man auch gleich anschließen. Dem wachsenden Fremdenverkehr käme es zu Gute. Das ist planerische Weitsicht.

Bürgerschaft / Vereine:

- Im Hinblick auf den demografischen Wandel unserer Stadt ist es erforderlich. Dass wir für alle Altersgruppen erforderliche Angebote bereithalten. Dies gilt vom Schülerkaffe bis zum Seniorentreff.
- Bei weiteren Entwicklungsvorhaben in den Ortszentren werden wir darauf achten, dass auch seniorengerechter, bezahlbarer und gut angebundener Wohnraum entsteht, der den Bedürfnissen einer alternden Gesellschaft Rechnung trägt.
- Wir sind eine Stadt mit vielen Kulturen. Daher werden wir entsprechende Maßnahmen zur Integration besonders fördern.
- Als Stadt für alle Generationen und Kulturen werden wir diese Vielfalt als Bereicherung für unsere Stadtkultur pflegen.
- Ohne das Ehrenamt, privat oder in Vereinen organisiert, ist das gesellschaftliche Leben in unserer Stadt nicht mehr denkbar. Ob Sportverein, Kulturverein und auch unsere ehrenamtliche Feuerwehr, sie alle haben unsere volle Unterstützung. Ihr Engagement macht aus unserer Gemeinde eine aktive, liebens- und lebenswerte Stadt.
- Die Förderung der Vereine durch moderne Sportstätten oder Gemeinderäume werden wir weiter ausbauen. Auch die Förderung der freien Kulturszene wird angepasst werden, damit sie ihre soziale Integrations- und Bildungsfunktion behält und weiter verbessert werden kann.
- Das Ziel, dass alle Kinder in der Grundschule Schwimmen lernen, liegt uns besonders am Herzen. Daher werden wir für den Erhalt und die Modernisierung unserer Schwimmbäder sorgen, denn in der Badewanne kann man kein Seepferdchen machen.

Zukunft ist nicht die Verlängerung der Vergangenheit
Zukunft braucht unseren gemeinsamen Mut für Veränderungen